

Beschluss des Landrates vom 30.11.2017

Nr. 1805

4. Umweltbericht beider Basel 2017 (Partnerschaftliches Geschäft) 2017/248, Protokoll: mb, gs

Kommissionspräsident **Franz Meyer** (CVP) erläutert die Ausgangslage: Gemäss § 50 des Umweltgesetzes des Kantons Basel-Landschaft und gemäss § 51 des Umweltgesetzes des Kantons Basel-Stadt erstellen die kantonalen Umweltfachstellen im Auftrag der Regierungen alle fünf Jahre einen Umweltbericht.

Seit 2007 wird dieser ausschliesslich im Internet publiziert und auch regelmässig aktualisiert. Neu wird der Umweltbericht beider Basel an die Methodik der Umweltberichterstattung des Bundes angeglichen. Die sogenannte DPSIR-Methodik erlaubt es, die Zusammenhänge zwischen den Faktoren, welche sich auf die Umwelt auswirken, unter dem Blickwinkel der Kausalität zu untersuchen. Erarbeitet wurde der aktuelle Umweltbericht von einer bikantonalen Arbeitsgruppe unter der Koordination der Ämter für Umwelt und Energie der beiden Kantone in Zusammenarbeit mit den für alle relevanten Umweltthemen zuständigen Fachstellen. Der Umweltbericht wurde am 11. Juli 2017 unter der Adresse www.umweltberichtbeiderbasel.ch veröffentlicht.

In der Kommissionsberatung wurde die Übersichtlichkeit der Website positiv zur Kenntnis genommen. Das Geschäft war unbestritten und die Kommission empfiehlt dem Landrat einstimmig mit 11:0 Stimmen, den Umweltbericht beider Basel zur Kenntnis zu nehmen.

://: Eintreten ist unbestritten.

– Detailberatung

Philipp Schoch (Grüne) meint, die Umweltschutz- und Energiekommission (UEK) habe es verpasst, auf den Inhalt einzugehen. Er sei diesbezüglich durchaus selbstkritisch – auch er hat das verpasst. Es ist jedoch selten zu spät, um schlauer zu werden.

In der Schweiz und somit auch im Baselbiet gilt ein Drittel aller Pflanzen und Tierarten als bedroht. Mit dieser Bedrohung der Arten steht die Schweiz weltweit an der Spitze – das stellt dem Umweltschutz in der Region und in der ganzen Schweiz ein sehr schlechtes Zeugnis aus. Es wird eine Strategie für Biodiversität benötigt, um dem Erhalt von Pflanzen und Tieren einen Schutz zu bieten. Aber auch andere Themen, wie die Wasserqualität in den Bächen oder im Trinkwasser, stellen relativ grosse Probleme dar, die sofort angepackt werden müssen. Dazu wird die Grüne Fraktion noch Vorstösse einreichen.

Als Beispiel sei der Stickstoffeintrag im Wald genannt: Dieser wird im Bericht in beiden Kantonen als flächendeckend zu hoch qualifiziert. Es fehlt auf der ganzen Website jedoch die Auflistung von Massnahmen, um den Stickstoffeintrag flächendeckend zu bekämpfen.

Ein weiteres Beispiel betrifft die Schutzflächen: In der Schweiz betragen sie durchschnittlich 6,2%, im Baselbiet 8,6%. Die OECD fordert jedoch 17%. Dies, um einen Effekt bezüglich der Biodiversität zu erzielen, damit Lebensräume für bedrohte Pflanzen und Tiere entstehen können.

Zum Thema CO₂ steht folgendes auf der Website:

«Die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt übernehmen ebenfalls Verantwortung und treffen Massnahmen für eine lokale Klimapolitik».

Dabei stellt sich die Frage, wo diese Massnahmen sind und wie sie aussehen. Dazu finden sich aber leider auch keine Angaben auf der genannten Website. Diese ist zwar sehr detailliert, doch

konkrete Anhaltspunkte, wie als Kanton zu handeln ist, sind nicht zu finden. Deshalb wird die Grüne Fraktion dazu Vorstösse einreichen, um diese Konkretisierung zu erreichen.

Auch **Rahel Bänziger** (Grüne) hat die Website besucht. Sie ist sehr umfangreich, es werden verschiedene Sparten aufgezeigt (Wasser, Luft, Böden, Biodiversität). Eigentlich ist es ein Armutszeugnis, dass die Umwelt- und Energiekommission, welche doch die Umwelt auch in ihrem Namen trägt, den ganzen Umweltbericht in der Detailberatung mit einem einzigen Satz abhandelt. Ein einziger Satz! Die UEK bedankt sich für die Aufschaltung der neuen Website zum Umweltbericht beider Basel und nimmt den Bericht ohne Enthaltungen zur Kenntnis. Das ist sehr mager für einen so umfangreichen Bericht, bei dem sich viele Leute viel Arbeit gemacht haben – um die Daten zusammen zu tragen (das hat sicher auch einiges gekostet). – Philipp Schoch hat es bereits gesagt: Es fehlen die Massnahmen. Das wäre auch etwas, was die UEK feststellen und in ihrem Bericht hätte bemängeln können. Sie hätte lobend auf geleistete Arbeit der Leute, welche den Umweltbericht publiziert haben, hinweisen können; für deren Hintergrundarbeit. Dann hätte man anfügen können, dass die Massnahmen auch eine wichtige Rolle spielen. – Die Rednerin ist sehr enttäuscht vom Kommissionsbericht (nicht von der aufgeschalteten Website).

In der SP-Fraktion tönt es relativ ähnlich wie bei Philipp Schoch, sagt **Thomas Bühler** (SP). Man hat einen guten, umfangreichen Bericht vorgelegt erhalten. Wenn man ihn durchliest, ist es tatsächlich ein Zustandsbericht über die verschiedenen Bereiche der Umwelt; man kann viel daraus herauslesen und -nehmen. Dass die UEK vielleicht zu wenig auf Massnahmen und Umsetzungen gedrängt hat – ja, das muss man selbstkritisch entgegen nehmen. Auch in der SP ist man der Meinung, dass man in den nächsten Monaten punktuell jene Sachen mit Vorstössen herausgreifen muss, bei denen man das Gefühl hat, es sollten griffige Massnahmen beschlossen werden.

Hansruedi Wirz (SVP) will den Ball flach halten. Es geht um eine Kenntnisnahme. Die UEK hatte die Sache auf dem Tisch. Man hat die Informationen erhalten. Wenn man daraus Vorstösse ableiten will, ist das jedem freigestellt – man hat aber in der UEK den Job gemacht. Die SVP wird den Bericht so zur Kenntnis nehmen.

Ja, man hat den Bericht zur Kenntnis genommen, sagt **Christine Gorrengourt** (CVP). Genau das ist es: Er enthält viele interessante Daten. Es ist gut investierte Zeit, einmal hineinzusehen – um zu schauen, was fehlt, was da ist. Anhand dessen, was fehlt, kann man Vorstösse einreichen. Das ist wohl auch das Ziel des Berichts: Er will aufzeigen, was da ist und was nicht da ist. Es ist am Landrat, den Finger drauf zu halten, wenn etwas fehlt. – Man dankt für den gut zusammengestellten Bericht und die gute Ausgestaltung.

Nach all den Katastrophenmeldungen kann es **Oskar Kämpfer** (SVP) nicht unterlassen, auf den Langzeitbelastungs-Index der Luft hinzuweisen. Es ist nicht so, dass sich alles so schlecht entwickelt. Die Qualität der Luft jedenfalls scheint sich nicht zu verschlechtern.

://: Der Landrat nimmt den Umweltbericht beider Basel 2017 mit 75:1 Stimmen bei 3 Enthaltungen zur Kenntnis.

Der Grosse Rat von Basel-Stadt behandelt das Geschäft am kommenden Mittwoch, sagt Landratspräsidentin **Elisabeth Augstburger** (EVP).
